

Religionsunterricht an staatlichen Schulen?

Beitrag von „Quittengelee“ vom 17. Juni 2023 19:17

Zitat von Websheriff

Schon der Ausgangspunkt dieser Fragen schließt bestenfalls an einen Grundsatz der Reformatorischen Theologie an, der da lautet: "sola scriptura".

Was immer das bedeutet.

Zitat von Websheriff

- den Logos-Begriff des Ersten Testaments mit seinen Bedeutungen "Vernunft" und "Wort",
- den Jesus der biblischen Evangelien,
- die Universalität und Demokratisierung ihres Gottesbegriffs "Gott ist die Liebe".

Aber doch: es gibt Gott, von da aus startet der kath. Religionsunterricht. Und alles Weitere darf die Religionslehrkraft ergebnisoffen diskutieren, so wie sie das für richtig hält? Also z.B. die Arche mit den Tieren ist nur eine Geschichte aber dass Jesus auferstanden ist und Gott Sünden vergeben kann, das ist Wahrheit?

Zitat von Websheriff

Der Katholische Religionsunterricht hat nun das Ziel, jungen Menschen diesen Fragehorizont zu erschließen und zur Auseinandersetzung mit dessen Bedeutung für das Leben des Menschen zu führen.

In den Zielbeschreibungen des Religionsunterrichts von NRW steht zum Beispiel:

"Die Inhalte des Unterrichts werden von den Grundsätzen der jeweiligen Glaubengemeinschaft bestimmt. Ausdrucksformen des Glaubens sind konfessionell geprägt. Der konfessionelle Religionsunterricht hilft den Schülerinnen und Schülern, eine religiöse Identität und eine Beziehung zur eigenen Konfession zu entwickeln. Die Konfessionalität des Religionsunterrichts versteht sich aber nicht als Abgrenzung oder Selbstisolierung. Zum katholischen Verständnis von Konfessionalität gehören vielmehr eine grundlegende Öffnung zu den anderen christlichen Konfessionen, insbesondere zum Evangelischen Religionsunterricht, und die hierfür notwendige Dialogbereitschaft."

Es geht zwar nicht darum, sich abzugrenzen, es ist aber im konfessionell gebundenen Unterricht offenbar nur möglich, über Glauben und Religion zu sprechen, wenn man das von der eigenen Warte aus tut.

Sächsischen katholischen Erstklässlern wird übrigens als eins der ersten Ziele "Bedeutung der Aussage 'Wir gehören zusammen' in der Religionsgruppe". vermittelt.

So viel zur Öffnung nach außen, zuerst mal grenzt man sich ab.

Zitat von Websheriff

Vielleicht wird bis hierhin schon klar, warum ein solcher Unterricht konfessionell gebunden sein muss: Damit es darin nicht zu "Mord und Totschlag" kommt, wie aus dem amerikanischen "Bible Belt" bekannt.

Solche „Bible Belts“ kennen wir auch in Deutschland, Gegenden in denen seit Jahren das "Querdenkertum" reifte und in denen sich die Hochburgen der AfD zeigen.

Das musst du ein bisschen genauer erklären. Die AfD hat überhaupt keine Bezugspunkte zur Kirche. Einzig in Abgrenzung zum Islam wird das Christentum im Parteiprogramm benannt. Da ist die "nächstrechte" CSU mit dem Christentum im Namen und flächendeckendem Religionsunterricht doch eher gefährdet.